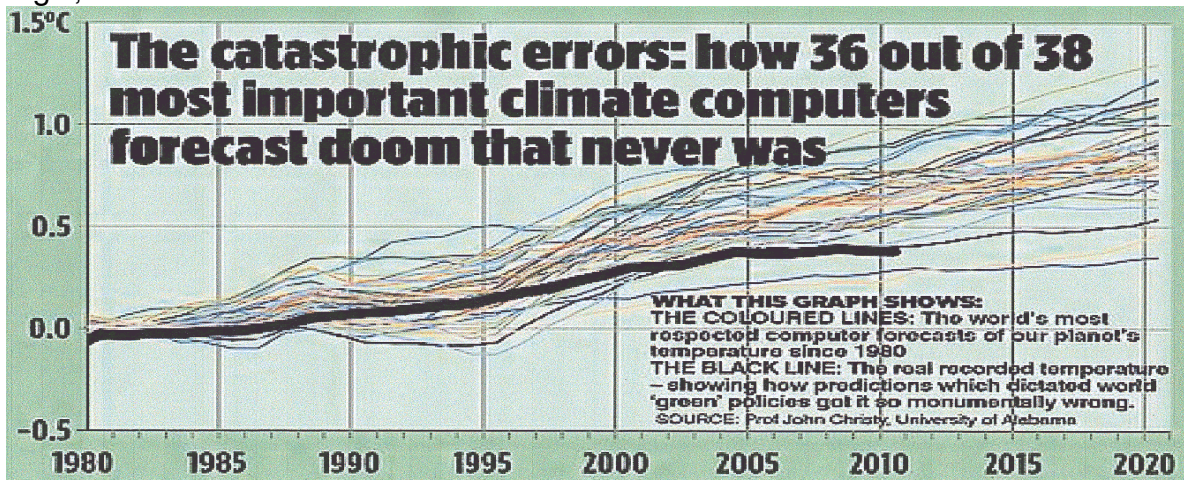


Die Fakten beweisen: keine Erd-Erwärmung infolge CO₂-Emissionen

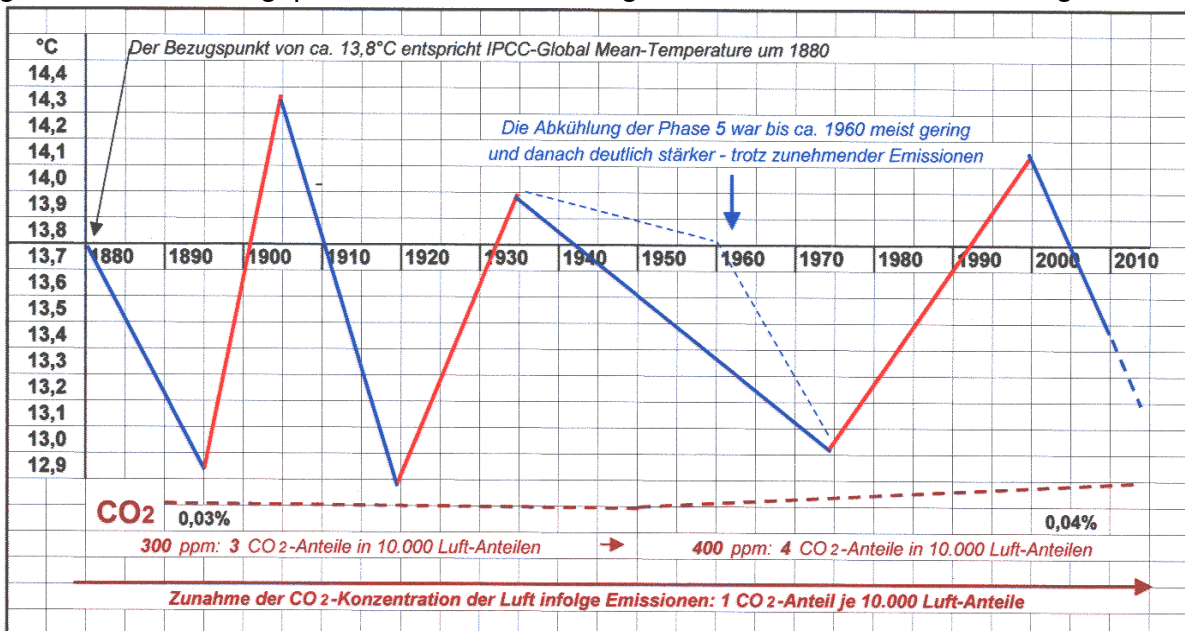
Die offizielle Klimapolitik hat das Ziel, unsere' CO₂-Emissionen zu begrenzen, um dadurch eine weitere Erderwärmung zu vermeiden, denn CO₂ soll angeblich den Treibhauseffekt verstärken. Das Modell vom anthropogen verursachten Klimawandel beruht auf Klimasimulationen. Beweise fehlen, die Fakten widerlegen das Modell.

Das IPCC hat schon früh betont, dass Voraussagen zum Klima nicht möglich sind, denn es ist ein chaotisches nichtlineares System mit sehr vielen Einflussfaktoren. Inzwischen hat die reale Entwicklung die Richtigkeit dieser IPCC-Beurteilung bestätigt: die Voraussagen haben sich nicht erfüllt – ein unbezweifelbarer Beweis wurde nicht erbracht. Mit der um 1995 begonnenen neuen Abkühlungsphase ist das Gegenteil eingetreten.

Trotz der IPCC-Beurteilung basiert das offizielle Modell auf Klimasimulationsmodellen, Prof. John Christy, University of Alabama, hat die Voraussagen der wichtigsten Klima-Computer miteinander verglichen: Wie die Darstellung überzeugend demonstriert, sind alle Ergebnisse anders. Danach wäre für das Jahr 2020 mit Erwärmungen zwischen 0,3 und 1,3° C zu rechnen. Welches Ergebnis gilt, wenn alle anders sind? Keines!



Lang-, mittel- und kurzperiodische Klimaschwankungen sind wegen der Änderungen der Bahnparameter und der Solarzyklen eine irdische Normalität. Sie gelten unverändert. Die Temperaturmessungen zeigen, dass auch zwischen 1880 und 2010 durch Solarzyklen verursachte Abkühlungs- und Erwärmungsphasen miteinander abgewechselt haben, wie her dargestellt:¹⁾



Der CO₂-Einfluss ist für das Klima unbedeutend !

Während das regierungsamtlich verordnete Modell vom anthropogen verursachten Klimawandel geglaubt wird, beweisen die Fakten das Gegenteil:

- Die Messungen zeigen, dass es Warmzeiten vor ‚unseren‘ CO₂-Emissionen und Abkühlungen trotz dieser Emissionen gab, die sogar länger andauerten als die Warmphasen.
- Die Ursache kommt vor der Wirkung: In allen Hochgebirgen begann die Gletscherschmelze mit der Rückerwärmung nach der Kleinen Eiszeit um 1820, also 130 Jahre vor den industriellen CO₂-Emissionen.
- Die Temperaturganglinien zeigen schnellere und stärkere Änderungen in vorindustrieller Zeit , also vor ‚unseren‘ CO₂-Emissionen.
- Kürzlich gefälltte Bäume zeigen für die letzten Jahrzehnte engere Jahresringe als für die vorhergehenden, also kühleres Klima, ²⁾.
- In ca. 21% der Stationen registrierten die seit 1700 durchgeführten Messungen weiter eine Abkühlung. Folglich ist die Kleine Eiszeit regional noch nicht beendet, was bei CO₂-Einfluss nicht möglich wäre.
- In der geologischen Vergangenheit war der CO₂-Gehalt der Atmosphäre zumeist vielfach größer als heute. Das hat der Biosphäre genutzt aber Eiszeiten nicht verhindert. Beispiel: Die Permo-Karbonische Eiszeit reichte trotz CO₂ -Gehalts von 1400 ppm bis 38°N.
- Vor dem Beginn der industrie-bedingten CO₂-Emission betrug der CO₂-Anteil ca. 0,03%, d.h. ca. 300 ppm, also 3 CO₂-Moleküle in 10.000 Luft-Molekülen. Emissions-bedingt beträgt der CO₂-Anteil gegenwärtig ca. 400 ppm, also 4 CO₂-Moleküle in 10.000 Luft-Molekülen – ein zusätzliches CO₂-Molekül bewirkt keine Temperaturänderung. Weiterhin gilt die Feststellung in Frankes Lexikon der Physik von 1959: „CO₂ ist als Klimagas bedeutungslos“
- Der von den Menschen erzeugte Anteil am Naturkreislauf des CO₂ ist mit ±5% minimal. Er ist kleiner als die Schwankungen der Gesamt-Menge infolge der zeitlich und örtlich wechselnden Entgasungen der Vulkane und Förderschloten am Meeresboden. Die Wechsel sind eine irdische Normalität. Beispiel: allein der Ätna liefert z.Zt. jährlich ca. 13 Millionen Tonnen. Jede diesbezügliche Berechnung und Bilanzierung ist wegen der ständigen Veränderungen unsinnig
- Änderungen von einigen Zehntel Grad sind übliche Temperaturschwankungen aber noch kein Klimawandel
- **CO₂ ist mittels Photosynthese der Grundbaustein der Nahrungsmittel – ohne CO₂ kein Leben! Steigender CO₂-Gehalt sollte begrüßt werden, denn er ergibt reichere Ernten, die für die wachsende Erdbevölkerung benötigt werden!**

¹⁾ F.-K. Ewert: Auswertung der NASA-GISS-Daten von bisher 750 der insgesamt 1104 verfügbaren Stationen weltweit , archiviert im März 2010. Zur Ermittlung der jeweiligen Änderungsraten wurden je Station eine Temperaturganglinie für die Gesamtzeit und jeweils 7 Ganglinien für die aufeinanderfolgenden 7 Phasen hergestellt. Die Details sind dargestellt im Kurzbericht :“Was wurde gemessen“.

²⁾ Das Wachstum der Bäume ist klimaabhängig – Warmphasen ergeben breite Jahresringe, Kaltphasen dagegen enge. Jüngst gefälltte Bäume bestätigen mit engen Jahresringen die Messungen, die seit Mitte der 1990er Jahre eine Abkühlungsphase registriert haben . Ein Kurzbericht ist in Vorbereitung.